

Die Schulbrüder haben in Constantinopel, Salonichi, Trapezunt und Erzerum und auf der Insel Rhodus 13 Schulen mit 2300 Schülern, davon 1554 katholische.

Aus den Missions-Anstalten:

Die Missionshäuser der Dominicaner in Otaga und Avila (Spanien) haben ihre neugeweihten Priester, die sonst für die Philippinen-Mission bestimmt waren, einstweilen in andere Missionsgebiete geschickt und zwar: nach Süd-Tongking 15, nach Futschien und Fokien 5.

Die Gesellschaft der Väter vom heiligen Geiste konnte ihrem Missions-hause Knechtsteden, wo eine sehr rege Thätigkeit vor sich geht und schon ein eigenes Missionsblatt herausgegeben wird, ein zweites anfügen zu Zabern (Elsass), dem Geburtsorte des Stifters dieser Gesellschaft, P. Libermann.

Diese Gesellschaft hat aus ihren Missionshäusern in den letzten drei Monaten des Jahres 1899 allein 37 Mann zur Missionsarmee gestellt, 24 Priester und 13 Brüder, darunter sind 10 Deutsche. 5 Priester und 2 Brüder kamen nach Deutsch-Ostafrika, die übrigen nach Senegambien, Gabun, Unter-Niger und Guinea.

Einer derselben, P. Diebolt, ist kurz nach seiner Ankunft in der Station Matombo, 28 Jahre alt, gestorben. R. I. P.

Der Frühling zog uns auswärts und ließ uns längs des Weges mancherlei schauen, was Gott gesügt an unseren Brüdern: Frühlings Grünen und Stürmen. Ich danke für die Begleitung. Behüt' Gott die Missionen und ihre Freunde!

Sammelstelle:

Gaben=Verzeichnis.

Bisher ausgewiesen: 7391 fl. 57 kr. = 14.783 Kronen 14 Heller. Neu eingelaufen: Ungenannt für die Ausjähigen in Mandalay 20 K; hochw. Herr Dechant Ropp in Trofaiach 10 K; hochw. P. Peril, Laibach 100 K; hochw. Herr Höbl, Leva (Ungarn) 1 K 40 h; hochw. Jilek, Pilschau (Böhmen) 6 K; Redaction Quartalschrift Linz 20 K; hochw. Raff in Leopoldsdorf (N.-Dest.) 4 K; hochw. M. U., Schruns (Vorarlberg) 10 K; hochw. Pohl, Pölktenberg (Mähren) 10 K; hochw. Dechant Springer in Kopisch (Böhmen) 18 K. (Spenden 2—10 mit Bezeichnung „für die dürftigsten Missionen“ zu gleichen Theilen zugewendet den Missionen: Sanganner, Süd-Schantung, Borneo, Transvaal, Gabun, Goldküste, Neupommern.) Wagner in Lehen für Missionshaus Steyl 2 K; hochw. Spiritual Dr. Bielek in Teschen 28 K zur Loskaufung eines Heidenkinds Maria, Central-Afrika Msgr. Rovaggio; P. Bruno Witz in Witschin 7 K; hochw. Decan Trnka in Turnau 3 K: beide Gaben zugetheilt Empande (Sambesi); R. F. X. D. zur Glaubensverbreitung 2 K, zum St. Bonifacius-Verein 2 K. Summe der neuen Einläufe: 243 K 40 h, Gesamtsumme der bisherigen Spenden: 15.026 K 54 h.

Retribuere dignare Domine!

Christliche Charitas auf socialem Gebiete.

Von Dr. Karl Mayer zu Nischl.

I. Frauenfrage. Eine Dienstboten-Patronage wurde vom Werke des heiligen Philipp Neri zu Wien in der Sennefeldergasse Nr. 8 in einem dreistöckigen Hause unter Leitung der „Töchter der göttlichen Liebe“ eingerichtet; dort finden stellenlose und vom Lande zuwandernde Mädchen bis zu ihrer Anstellung Wohnung und Verpflegung für 80 Heller täglicher Bezahlung; dieser Betrag kann auch durch entsprechende Arbeiten

abgearbeitet werden. 60 Betten. Präsidentin ist Frau Louise Gräfin Fünfkirchen, geb. Prinzessin Liechtenstein, Assistentin Frau Notarsgattin Mathoy. Zuschriften und eventuelle Spenden an die Centrale des Werkes vom heiligen Philipp Neri, Wien, I, Himmelpfortgasse Nr. 19.

Ein Mädchenasyl, Marienheim, wurde in Innsbruck unter Leitung der barmherzigen Schwestern eröffnet. Mädchen, welche nach Innsbruck kommen, um dort Ausbildung für verschiedene Berufe oder eine Anstellung suchen, erhalten für 72 Heller monatlicher Zahlung (bei etwas einfacherer Kost und Wohnung für 48 Heller) Kost und vollständige Verpflegung, einschließlich Wohnung und Beheizung.

Zur Bekämpfung des Mädchenhandels fand vom 21. bis 23. Juni 1899 in London ein internationaler Congress statt, besucht von Mitgliedern aus Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Niederlande, Nordamerika, Norwegen, Rußland, Schweiz. Zweck war gegenseitige Verständigung behufs einheitlichen Vorgehens unter den verschiedenen Regierungen und philanthropischen Vereinen gegen den Hauptstädte der Welt so entehrenden Mädchenhandel. Dieser Lasterhandel mit lebendem Menschenfleisch, der schimpflichste aller Sklavenhandel, hat ja riesige Ausdehnung genommen. Ganze Züge moderner Sklavinnen gehen alljährlich nach den Hauptstädten von Europa, nach Südamerika, Südafrika und in den Orient ab. Die Mittel, wodurch sich diese capitalistischen Sklavenjäger gewöhnlich ihre „Ware“ verschaffen, sind Stellungsvermittlungsbureaux, wo den Mädchen angenehme und gut bezahlte Posten in Aussicht gestellt werden, Zeitungsankündigungen, Anwerbung in Privathäusern bei Festlichkeiten, selbst auf der Straße von oft sehr anständig, ja vornehm gekleideten Damen und Herren. So besteht in Zürich eine Centralstelle zur Recrutierung der Prostitutionshäuser, in Wien werden alljährlich 4000 Mädchen auf diese Weise angeworben; in Ungarn schaut es ganz trostlos aus. Der Congress hat Vorschläge ausgearbeitet behufs internationaler strafrechtlicher Bestimmungen gegen Mädchenverführung unter listigen Vorpiegelungen, Verbotes unmoralischer Zeitungsannoncen, strenger Befrafung der Mädchenhändler, Einrichtung von Mädchenschutz- und Sittlichkeitsvereinen, deren Thätigkeit sich besonders bei großen Festen an Bahnhöfen bei Ankunft der Züge zc. zc. entwickeln sollte, genauer Angabe verbürgter Thatfachen über diesen Gegenstand, diesbezüglicher Auskunftsbureaux. Man einigte sich schließlich auch auf folgende Resolution: „Es soll an die verschiedenen Regierungen die Bitte gerichtet werden, jede mit unrechten Mitteln (Gewalt, Betrug, Mißbrauch der Autorität) herbeigeführte Anwerbung von Frauenspersonen zu Zwecken der Unfittlichkeit mit einer der Größe des Vergehens entsprechenden Strafe zu belegen; Mädchenhändler sollen ausgeliefert werden; die Vornahme der gerichtlichen Untersuchung soll, falls in verschiedenen Ländern Vergehen vorgekommen, zugleich geschehen und zur Vermeidung von Conflicten im voraus der Ort des Processes festgesetzt werden.“ Cardinal Vaughan wohnte selbst dem Congresse an. Auch ein „Schutz der Kellnerinnen soll eingeführt werden in Anbetracht

der vielen Gefahren, welche den bei Festlichkeiten in öffentlichen Etablissements und Wirthschaften verwendeten Frauenspersonen drohen.

Ein Arbeiterinnenheim in Zürich, in welcher Stadt 5400 ledige Frauenspersonen aus den verschiedenen Kantonen der Schweiz und den übrigen Ländern und Welttheilen sich aufhalten als Dienstboten und Arbeiterinnen, ist in Angriff genommen; die Protestanten besitzen dort bereits ein blühendes Arbeiterinnenheim. Milde Beiträge erbeten an Bas. Vogt, Vicar an der Liebfrauenkirche in Zürich.

Der Marianische Mädchenschutz in Bayern wirkt seit 15. Februar 1897 als segensbringender Verein mit reger Thätigkeit. Seine Thätigkeit erstreckt sich in München a) auf Bahnhofsmission: von 9 Uhr Vormittag bis 7 Uhr Abends am Centralbahnhof und von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends am Ostbahnhof stehen Damen ankommenden Mädchen mit Rath und That bei, durch Anweisung von Nachtquartieren in katholischen Anstalten *rc.*, 37 Damen theilen sich in diesen Dienst; b) auf das Bureau: hier wird unentgeltlich Auskunft ertheilt in allen die Familie betreffenden Fragen, die der Abhilfe bedürfen; hier werden unentgeltlich Stellen vermittelt, hier wird auf Anfragen vom Lande her Auskunft ertheilt und so viele Mädchen davor gewarnt, in der Großstadt in so mancher Branche Arbeit zu suchen, da sie dort nur ein Werkzeug dem einen, dem andern ein Spielzeug würden. Zweigvereine entstehen überall; so besitzt Speyer bereits 40 Auskunftsstellen; ähnlich ist es in Würzburg, Nürnberg, Bamberg, Augsburg *rc.*; bei den Sonntagsversammlungen sind oft 200 und mehr Mädchen zugegen, Dienstmädchen, Ladnerinnen, Fabrikarbeiterinnen *rc.* In Stuttgart und Wien ist eine Bahnhofsmission in Vorbereitung; in Berlin werden die angekommenen Mädchen nach ihrer Anmeldung auf der Polizei von den Damen besucht.

Ein katholischer Charitasverband in München als localer Zusammenschluss aller in München wirkenden Charitas-Vereine, =Anstalten und =Freunde mit einem Charitassecretariat im katholischen Casino (Barerstraße 8) kam erst kürzlich zustande durch die thatkräftige Initiative Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Fr. J. v. Stein und das zielbewusste Arbeiten Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Ludwig Ferdinand, sowie durch das verständnisvolle Entgegenkommen der charitativen Vereine selbst. In Augsburg wird ähnliches in Angriff genommen.

Drei Curse für Krankenpflegerinnen wurden im vergangenen Winter 1899 bis 1900 in Akenberg bei Ehrenbreitstein gehalten. Zu jedem wurden 20 Jungfrauen aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands zugelassen. Die Unterrichtszeit besteht in 2½ Wochen theoretischer Ausbildung und 3½wöchentlicher praktischer Uebung in einem Hospitale unter tüchtiger Anleitung. Die Auffindung geeigneter Krankenhäuser ist mit Schwierigkeiten verbunden, darum wird um Angabe von Hospitälern gebeten, wo man um der guten Sache willen bereit wäre, gegen Entgelt von Wohnung und Kost ein oder zwei Mädchen in der Krankenpflege, wie oben bemerkt, durch 3½ Wochen praktisch anzuleiten.

II. Jugendbewegung. Eine Knabenbeschäftigungsanstalt in Wien (Ottakring) wurde ermöglicht durch Zusammenwirken edler Gönner und derzeit mit Erlaubnis des dortigen unermüdlich eifrigen Pfarrers Ratschka im Pfarrhofs untergebracht.

Katholische Jugendvereinigungen bestehen dermalen in Deutschland 745 (in zehn verschiedenen Diöcesen) mit etwa 125.000 Mitgliedern. General-Präses ist Dr. Drammer, Bonn am Rhein. Seit 1. Jänner 1896 erscheint bei Bachem-Köln ein eigenes Organ: Correspondenzblatt für die Präsidcs der katholischen Jugendvereinigungen in Deutschland; darin werden alle die heranwachsende Jugend betreffenden Fragen besprochen. Bezugspreis drei Mark jährlich. Nach einem Schreiben Sr. Em. des Cardinals Steinhuber an den Generalpräses, hat sich der heilige Vater sehr anerkennend über die Jugendvereinigungen ausgesprochen. Diese Vereinigungen umfassen alle Branchen jugendlicher Arbeiter: Fabriksarbeiter, Handwerker, Tagelöhner etc. Durch Zusammenkünfte an Sonntagen, eventuell auch an Werktagen Abends sollen die jungen Arbeiter vom Bösen abgehalten, im praktischen Christenthume gekräftigt und angenehm unterhalten werden.

Das Johannis-Stift zu Oberursel im Taunus, Asyl für verlassene Kinder, hat seit 1893 im ganzen 318 Kinder, darunter 121 unentgeltlich versorgt; gegenwärtig befinden sich dort 115 Kinder, davon 54 unentgeltlich; Kinder von wenigen Tagen bis 14 Jahren werden aufgenommen. Eine ähnliche Anstalt besteht seit einigen Jahren in Kirchdorf bei Braunau (Bayern) dank der unermüdlichen Thätigkeit des dortigen Herrn Pfarrers.

III. Der St. Vincenz-Verein verausgabte im Jahre 1897 laut Rechenschaftsbericht aus Paris für Hilfsbedürftige aus allen Ländern: 10,335.536 Franks; davon entfielen auf Frankreich 2,232.172 Franks, auf das übrige Europa 5,389.196 Franks, auf die übrigen Erdtheile der Rest. Kein geringes katholisches Almosen!

Die Invalidenanstalt St. Josef in Altshausen, Diöcese Rottenburg birgt bereits 20 Alte. Aufgenommen werden arbeitsunfähige Leute aus dem Bauern- und Handwerker- oder sonstigem Arbeiterstande, die von ihrer Rente nicht leben können. Altersschwäche, Gebrechlichkeit und Unvermögen anständig durchs Leben sich zu arbeiten, sind die Gründe der Aufnahme.

Die „Armen vom heiligen Herzen Jesu“ auf dem Montmartre in Paris, ein Verein zur Unterstützung armer Obdachloser, gewinnt immer mehr an Ausbreitung. Bereits hat Baron Gaston Chandon de Briailles im Verein mit seinem Bruder ein Haus in der Nähe der Kirche zum heiligsten Herzen Jesu gemietet. Graf Schurhill studierte, obwohl nicht mehr im Studentenalter, Medicin und Chirurgie und widmet sich jetzt als staatlich geprüfter Arzt dem Dienste der Kranken unter den Obdachlosen. Täglich hält er unentgeltlich Ordination und im Nebenzimmer vollführen geistliche Schwestern am Kranken gleich die Verordnungen des Arztes. Alle Sonntag ist Versammlung mit Vortrag und eucharistischem Segen. Alle Freitage ist ewige Anbetung, wobei je acht sich ablösen;

monatlich wird eine Procession gehalten. Wöchentlich zweimal werden gegen 3000 Arme gespeist, getränkt und betreut. Die Damen und Herren des Vereines, die je nach Maßgabe ihrer freien Zeit vom Vereinsvorstand zur Armenbedienung beordert werden, sind unermüdet in der Organisation bei Mahlzeiten, in Ertheilung religiösen Unterrichtes zc. Im letzten Halbjahre wurden 15 getauft, 68 empfingen die erste heilige Communion, 71 die heilige Firmung. 500 Kranke erhielten unentgeltlich Medicinen, Mehrere getrennte Commissionen arbeiten Sonntag für die Armen: eine Commission, um die Stellungsgefuche zu prüfen und dann mit den Arbeitsgebern in Fühlung zu treten; eine Commission der Nachrichten aller Liebeswerke; ein eigener Schreiber besorgt den Armen die nöthigen Papiere und Scheine und verhandelt mit den Behörden. Ein geräumiger Lesesaal bietet den Armen belehrende und unterhaltende Lectüre. Eine „Kleiderkammer des heiligen Martin“ ist bereits angelegt; die Damen (Patronessen) erbitten für dieselbe aus den großen Geschäften aus der Mode gekommene Stoffe, sammeln bei Bekannten abgetragene Kleider, Schuhe, Wäsche zc. und richten sie zurecht. Man geht bereits daran, ein Krankenhaus, ein Arbeitslocal und eine Nachtherberge einzurichten.

IV. *Figli dei carcerati*. — Ein Asyl für die Söhne eingekerkelter Verbrecher hat der italienische Advocat Bartolo Longo im Nuova Pompeji (Bahnlinie Neapel-Salerno) ins Leben gerufen. Dieser edle Wohlthäter der leidenden Menschheit hat im Verein mit seiner ebenso edelmüthigen, durch Adel des Standes als des Herzens gleicherweise hervorragenden Gemahlin, Gräfin Marianna de Fusco, eine ganze „Wohlthätigkeitsansiedlung“ in Neupompeji begründet. Kirche, Schulen, Werkstätten für Knaben Pompejis, Mädchenwaisenhaus stehen schon seit den Achtziger-Jahren. 1892 gründete derselbe ein Asyl für die Söhne eingekerkelter Verbrecher, für diese „Waisen nicht der Natur“, sondern des Gesetzes; er will dadurch die falsche Humanitäts-Theorie Lombrosos, der Mensch werde als Verbrecher schon geboren, weil abstammend von verbrecherischen Menschen, praktisch ad absurdum führen. Seit 1897 sind 100 Kinder untergebracht, Kinder von Mördern, Räubern, Giftmischern, Falschmünzern, Dieben; ein Viertel der Kinder sind von Gattenmördern. Aufnahme finden nur Kinder von unter acht Jahren; sie bleiben bis 14 Jahre und länger und werden in die Werkstätten als Buchdrucker, Schreiner, Kunsttischler, Gärtner zc. verwendet. Dabei erhalten sie gründlichen Unterricht in den Elementarfächern, sowie in Musik. Durch brieflichen Verkehr mit ihren eingekerkerten Eltern wirken diese Kinder unendlich viel Gutes. Sie senden ihren Eltern, über deren Zustand sie aufgeklärt werden und deren trauriges Beispiel ihnen warnend vor Augen geführt wird, Bildchen, Gebete, Bücher und begleiten solche mit herzlichen Worten. Die rührenden Rückschreiben geben Zeugnis davon, daß die Herzen selbst der verworfensten Eltern den eindringlichen Mahnungen ihrer eigenen Kinder auf die Dauer nicht verschließen können. Eine furchtbare, aber andererseits wieder nutzenbringende Umkehr der Weltordnung. Kinder erziehen so ihre Eltern! Als pädagogisches Mittel kommen ein ganzes System von Belohnungen und

auch Strafen in Anwendung, angefangen von jenen Hieben, die „auf einem sicheren Umweg“ zum Herzen führen; der endgiltige Entscheidungskampf wird oft erst durch die religiösen Motive glücklich zu Ende geführt. Edle Handlungen finden edle Herzen. Vornehme Italiener wetteifern alljährlich, Firmpathen dieser Söhne von Verbrechern zu werden. 1897 und 1898 wurden je drei sogar von vermögenden braven Eltern gesetzlich adoptiert. Das ist der Triumph der Liebe, zumal am Ende unseres egoistischen Jahrhunderts. Wir staunen mit Recht, wenn edle Menschen hohen Standes oder Stellung in die Hütte, wo die Armut wohnt, hinuntersteigen, oder in die Gefängnisse; unvergleichlich höher aber ist es, wenn eine Person von Stand oder Stellung in seine Familie den Sohn eines ruchlosen Gattenmörders, einer Giftnüchlerin aufnimmt, um ihn nicht dem Diener, sondern dem Sohne gleich zu halten. Natürlich reicht ein geringer Aufwand nicht hin, einen so großen Gebäudecomplex mit so vielen Werkstätten, Instrumenten, Maschinen, mit einem ganzen Heere von Bewohnern zu unterhalten. Allein das Hauptverdienst Bartolo Longos besteht nicht darin, sein bedeutendes Privatvermögen dafür geopfert zu haben, sondern vor allem darin, daß er unermüdlich für Verbreitung seiner edlen Gesinnung einzutreten versteht, und seinem Werke die ganze Welt gewinnt. Von allen Seiten laufen Spenden edler Gönner ein. Mehrere Städte, so Neapel und Foggia u. haben einmalige oder ständige Zuwendungen gemacht, wofür denselben ein Platz für einen Verbrechersohn zugesichert wurde. Gegenwärtig sammelt der „Vater der Verbrecherfinder“ einen Fond, damit sein Werk in die fernste Zukunft dauere. Unsere Bewunderung, Unterstützung und Nachahmung. All' Onor. avv. Bartolo Longo in Nuova Pompeji (Italia)!

Kurze Fragen und Mittheilungen.

I. (Die Seligen und Heiligen des 19. Jahrhunderts aus dem Franciscanerorden.) Zu dem interessanten Artikel „Die Seligen und Heiligen des 19. Jahrhunderts“ (Quartalschrift 1900, S. 69 ff.) sei mir eine Bemerkung gestattet. In demselben heißt es: „Von den 37 selig gesprochenen Bekennern gehören die meisten dem Ordensstande an . . . Aus den verschiedenen Zweigen des Ordens des heiligen Franciscus erblicken wir zehn Vertreter (nebenbei noch sechs Märtyrer) und zwar vier Kapuziner, einen Franciscaner, zwei Reformaten, einen Alcantariner, zwei Observanten.“ Diese Unterscheidung zeigt, daß der Verfasser des Artikels mit der Geschichte und Einrichtung des großen seraphischen Ordens nicht vertraut ist, was allerdings bei den vielen Reformen und Abzweigungen desselben leicht erklärlich ist. Theilweise wurden die Fehler, worauf wir aufmerksam machen wollen, auch durch das dem Verfasser mitgetheilte „authentische Verzeichniß“ veranlaßt.

Der erste Orden des heiligen Franciscus, der unter den religiösen Orden und Congregationen in diesem Jahrhundert die meisten selig ge-